

**Kommentar**  
**zu der von PD Dr. Dorothea Döring et al. vorgelegten**  
**Gutachterlichen Stellungnahme zur „Problematik des Entfernens**  
**der Sinushaare beim Haushund“**

Dieser Kommentar nimmt Stellung zu der von PD Dr. Dorothea Döring et al. (2019) vorgelegten Gutachterlichen Stellungnahme zur „Problematik des Entfernens der Sinushaare beim Haushund“ aus Sicht einer promovierten Biologin und langjährigen Pudelhalterin.

Gesamt gesehen beunruhigen in der Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Döring et al. (2019) die wissenschaftlich unzulässigen Übertragungen und die Häufigkeit, mit der Spekulationen zitiert und aufgestellt werden.

Im Folgenden nehme ich zu einzelnen Punkten der Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Döring et al. (2019) Stellung:

In „Unterscheidung zwischen Sinushaaren und Körperhaaren“ schreiben PD Dr. Döring et al. (2019) im dritten Unterpunkt „*Der Follikel-Sinus-Komplex hat eine nachweisbare Repräsentation im somatosensorischen Cortex des Gehirns (u.a. Prescott et al., 2011; Schierloh, 2003).*“

Es wäre hilfreich gewesen, wenn am Ende dieses Satzes „in der Ratte“ hinzugefügt worden wäre, um auch für Personen, die sich nicht mit der Originalliteratur auskennen, darzustellen, dass in den beiden zitierten Veröffentlichungen mit Ratten gearbeitet wurde. Der Hinweis, dass diese Studien an Nagern durchgeführt wurden und keine entsprechenden Studien dazu beim Hund bekannt sind, erfolgt erst zum Ende dieses Unterpunktes.

So schreiben z.B. der zitierte Prescott et al. (2011) sogar: „*Whisking behavior has not been observed in carnivores (e.g. cats, dogs, raccoons, pandas), although some species, such as pinnipeds have well-developed sinus muscles making the whiskers highly mobile (Ahl, 1986).*“

Prof. Dehnhardt schreibt dazu: „*Alle Sinnessysteme sind im Cortex repräsentiert, nur nicht in sogenannten Barrels. Die Repräsentation der mystazialen Vibrissen in Barrels wurde speziell für Nager gezeigt. Da diesbezüglich nur wenige Arten untersucht wurden, kann hier keine Korrelation mit der Verhaltensrelevanz des Systems hergestellt werden.*“ (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

In „Funktionsweise der Sinushaare bei den Haussäugetieren (laut tiermedizinischer Lehrwerke)“ führen PD Dr. Döring et al. (2019) aus, was in Lehrbüchern zur Funktion der Sinushaare beschrieben wird. Hier wird detailliert beschrieben, dass Sinushaare für die Orientierung in der Nähe und zur Orientierung im Raum im Dunkeln notwendig seien, dass Druck auf ein Tasthaar nach dem Gesetz der Hydraulik vervielfacht und an Nervenendapparate weitergeleitet werde.

Diese Lehrbücher sind online nicht frei verfügbar und somit ist es nicht möglich auf die dort zitierte Originalliteratur zuzugreifen. Da PD Dr. Döring et al. (2019) aber im Abschnitt „Unterscheidung zwischen Sinushaaren und Körperhaaren“ selbst schreiben, dass Studien dazu beim Hund nicht bekannt sind, liegt die Vermutung nahe, dass die von ihnen zitierten Funktionsweisen sich ebenfalls auf die Ratte beziehen.

Studien zur Verhaltensfunktion der Vibrissen sind laut Prof. Dehnhardt nur für einige Nager, Insectivore und Robben vorgelegt worden. „*Die zitierten Lehrbuchinhalte entbehren einer empirischen Grundlage.*“ (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Daraus, dass Druck auf ein Tasthaar nach dem Gesetz der Hydraulik vervielfacht und an Nervenendapparate weitergeleitet werde lässt sich nicht auf die vorgenannte Verhaltensleistungen schließen. Prof. Dehnhardt sagt dazu: „*Nach meiner Kenntnis liegt eine gute Follikelmorphologie des Hundes, die derartige Aussagen rechtfertigt nicht vor. Hat der Follikel z.B. nur einen kavernen Sinus, ist das „hydraulische Vordruckprinzip“ in seiner Funktion begrenzt.*“ (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Im letzten Satz dieses Abschnittes schreiben PD Dr. Döring et al. (2019) „*Auch nach Beaver (1999) nutzen Hunde die taktilen Informationen ihrer Vibrissen „to help navigate in confined spaces and in low light environments.*“

Zwar ist auch dieses Buch online nicht frei verfügbar, aber die verfügbare Beschreibung (<https://www.amazon.com/Canine-Behavior-Bonnie-Beaver-DACVB/dp/0721659659>) legt nahe, dass es sich nicht um eine wissenschaftliche Arbeit zu Vibrissen handelt („*This easy-to-read book comprehensively examines all canine behavioral traits -- both normal and abnormal. Written by a respected veterinary authority, it helps the reader thoroughly understand, accurately diagnose, and effectively treat a wide spectrum of problems. It explores how dogs play, communicate, interact socially and sexually, groom themselves, and much more. Details the best ways to solve a full range of behavioral problems, including the latest drug therapies and new treatments. Also features a wealth of case examples that make the guidance in this book easy to apply.*“)

Laut Prof. Dehnhardt beruht diese Aussage auf Spekulation, insbesondere die Annahme von Navigationsleistungen, da es hierzu keine Studie gibt. (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Dennoch kommen PD Dr. Döring et al. (2019) nach den beiden o.a. Abschnitten zu dem Schluss: *„Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Autoren der tiermedizinischen Fachliteratur einig sind, dass es sich bei den Sinushaaren und -follikeln der Haussäugetiere einschließlich des Haushundes um ein funktionsfähiges, hochsensibles Tastorgan handelt. Es wurde von den Autoren dieses Gutachtens in keinem der tiermedizinischen Lehrbücher und in keiner Publikation ein Hinweis darauf gefunden, dass dieses Tastorgan beim Haushund unterentwickelt oder funktionsuntauglich wäre.“*

Bemerkenswert ist hier die Wortführung, die Autoren der tiermedizinischen Fachliteratur seien sich einig. Auch wenn einige Autoren - es ist unwahrscheinlich, dass alle Autoren von tiermedizinischer Fachliteratur umfasst werden - die gleichen Annahmen treffen, kann nicht von gesicherter Erkenntnis gesprochen werden. Nach Prof. Dehnhardt liegen, wie bereits oben erwähnt, keine empirischen Studien zu dieser Thematik bei Hunden vor (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Weiter schreiben PD Dr. Döring et al. (2019) *„Dieses Tastorgan setzt sich aus zwei Anteilen zusammen: dem sensibel innervierten spezialisierten Haarfollikel und dem steifen, langen Sinushaar. Ohne das Sinushaar ist das Tastorgan nicht funktionsfähig.“*

Beim Pudel rollen/biegen sich viele Sinushaare ab einer gewissen Länge und legen sich an das Kopfhaar an. Es bliebe zu untersuchen, inwieweit Sinushaare in dieser Form die von PD Dr. Döring et al. (2019) angenommenen Dinge leisten könnten.

Wissenschaftler gehen davon aus, dass Vibrissen, um funktionell aktiv sein zu können, gerade abstehen und beweglich sein müssen. So schreibt Prof. Dehnhardt (2001) bereits 2001 in einem Gutachten: *„Ein Grundprinzip der Funktionsweise von Vibrissen ist das freie Abstehen von der Körperoberfläche, so dass mechanische Außenreize direkt auf den Haarschaft einwirken und auf die Rezeptoren innerhalb des F-SC übertragen werden können“.*

Im Abschnitt **„Funktion und Bedeutung“** ihrer Gutachterlichen Stellungnahme schreiben PD Dr. Döring et al. (2019): *„Es ist fraglich, ob es überhaupt möglich ist, mit wissenschaftlichen Methoden alle Funktionen und Bedeutungen dieses Sinnesorgans vollständig zu erfassen. Der wissenschaftliche Beweis aller Funktionen und Bedeutungen ist jedoch nach Ansicht der Autoren dieses Gutachtens nicht nötig, um Sinushaar und Follikel-Sinus-Komplex als sensorisches Organ anzuerkennen.“*

Prof. Dehnhardt hält im Gegensatz zu PD Dr. Döring et al. (2019) eine wissenschaftliche Erfassung der Funktionen und Bedeutungen von Vibrissen für möglich (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Im Abschnitt „Einschätzung der Bedeutung des Sinnesorgans durch die Bevölkerung“ führen PD Dr. Döring et al. (2019) aus: „Der Begriff „Barthaare“ unterstützt die anthropomorphe Assoziation, weswegen es den ästhetischen Vorstellungen einiger Menschen entspricht, diese Haare bei Hunden für ein gepflegtes Erscheinungsbild abzuschneiden, so wie ein menschlicher Bart wegrasiert oder gestutzt werden kann. Dies wird dann fälschlicher Weise als pflegerische Handlung angesehen, obwohl es sich – sachlich betrachtet – um die (vorübergehende) Amputation eines wesentlichen Teiles eines Sinnesorgans handelt.“

Diese Aussage ist in mehrfacher Hinsicht falsch, da:

1. Amputation als Abtrennung eines Körperteils, oder Teilen davon, definiert ist,
2. amputierte Körperteile bei Säugetieren nicht nachwachsen können,
3. Sinushaare keine Körperteile, sondern aus Keratin bestehende Hautanhangsgebilde sind, die nicht innerviert und nicht vaskularisiert sind, und
4. Sinushaare nachwachsen.

Pudel sind Wollhaarhunde, die, im Gegensatz zu vielen anderen Hunderassen, kein zweischichtiges Fell, sondern Haare haben. Diese Haare wachsen kontinuierlich, auch im Gesicht der Hunde. Entsprechend ist es unerlässlich, Pudeln die Haare zu schneiden. Würde dies nicht geschehen, würden die Hunde komplett zuwachsen und verfilzen. Dieser Zustand wäre tierschutzrelevant.

Wie die Haare eines Pudels geschnitten werden ist abhängig von den Bedürfnissen der jeweiligen Hunde und dem Geschmack der Halter. Viele Pudel tolerieren einen Bart schlecht, was daran deutlich wird, dass diese Hunde sich vermehrt das Gesicht, oder den Fang an Gegenständen oder Teppichen reiben. Andere Pudel dagegen scheint der Bart nicht zu stören. Da auch ein Bart geschnitten werden muss, da das Pudelhaar wie oben bereits beschrieben kontinuierlich weiterwächst, kommt es dabei auch immer zu einem Kürzen der Vibrissen.

Ein Bart kann bedingt durch dichte Bewollung und das feuchte Klima in Fangnähe zu Verfilzungen führen. Dadurch kann durch mangelnde Belüftung der Haut ein Nährboden für Bakterien, und daraus resultierend Entzündungen entstehen.

Der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) untersagt seit Herbst 2022 Hunden mit geschorenen/gekürzten Vibrissen die Teilnahme an Sportprüfungen. Als aktive Hundesportlerin muss ich nun den für meinen Hund am besten geeigneten Weg finden, um der VDH-Vorgabe zu entsprechen.

Mein Pudel gehört zu den Hunden, die einen Bart schlecht tolerieren. Deshalb habe ich versucht um die Vibrissen herumzuschneiden, um sein Gesicht dennoch kurz halten zu können. Das Scheren des gesamten Gesichts dauert bei mir als langjähriger Pudelhalterin ca. 40 Sekunden. Das Schneiden um die Vibrissen herum benötigt wesentlich mehr Zeit. Bei helleren Hunden ist dies für die starken Vibrissen umsetzbar, bei dunklen Hunden ist es sehr schwierig.

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

So bleibt als Lösung nur, die Gesichtshaare bis zur Länge der längsten Vibrisse (bei meinem Hund 3,5 cm) wachsen zu lassen und danach alle Haare auf dieser Länge zu halten. Zum Wohlbefinden meines Hundes trägt der Bart wie oben beschrieben leider nicht bei.

Es braucht nicht viel Phantasie um zu erkennen, dass die Vibrissen bei einer Anpassung des Bartes auf die Länge der längsten Vibrisse (kürzer wäre ja nicht zulässig, da man damit unwillkürlich auch diese kürzen würde) nicht mehr aus dem eigentlichen Gesichtshaar hervorstehen. Wissenschaftler gehen aber davon aus, dass Vibrissen um funktionell aktiv sein zu können, gerade abstehen und beweglich sein müssen (Dehnhardt 2001, Prescott 2011). Dies wäre hier nicht mehr gegeben und, wie bereits vorher beschrieben, stehen die Vibrissen des Pudels oft auch nicht gerade ab, sondern rollen/biegen sich ab einer gewissen Länge und liegen z.T. am Kopfhair an.

Dem Einwand von PD Dr. Döring et al. (2019) Vibrissen hätten auch dann eine Funktion, wenn sie im Haar des Hundes eingebettet sind, kann ich nicht folgen. In dem zu der Gutachterlichen Stellungnahme dazugehörigen „Erklärfilm“ wird ein barttragender Pudel mit dem Ende eines Bleistiftes, an dem ein Radiergummi angebracht ist, in der Fangbehaarung berührt und reagiert auf diese Berührung. Daraus schließen PD Dr. Döring et al. (2019) der Hund reagiere auf die Berührung der Vibrissen und *„Pudel haben auf jeden Fall funktionstüchtige Tasthaare“*.

Auch mein Hund reagiert, wenn ich ihn an den Haaren im Gesicht berühre. Ebenso reagiert er jedoch, wenn ich ihn an den Haaren am Rest seines Körpers berühre. Einen Unterschied in seiner Reaktion kann ich nicht erkennen. Gleiches kann ich für meinen zweiten Hund, einen Australian Shepherd mit gerade abstehenden Vibrissen, berichten.

PD Dr. Döring et al. (2019) schreiben weiter: *„Die Vorstellung, dass die Sinushaare beim Hund – im Gegensatz zur Katze – keine große Bedeutung haben, ist durch die Erkenntnisse der Anatomie und Physiologie nicht zu halten. Beim Haushund ist der Sinushaarfollikel sehr ähnlich aufgebaut wie bei der Katze. Er ist nicht rudimentär oder unterentwickelt, sondern in voller Funktionsfähigkeit ausgebildet.“*

Diese Aussage schließt von einer Ähnlichkeit eines Vibrissensystems (Hund) mit einem anderen Vibrissensystem (Katze) auf eine Funktion des Vibrissensystems des Hundes. Es ist aber bereits durch das Gutachten von Prof. Dehnhardt (2001) bekannt, dass ein solcher Schluss nicht gezogen werden kann.

Prof. Dehnhardt (2001) beschreibt ausführlich die Unterschiede im Vibrissensystem verschiedener Säugetiere. Er hebt dabei auch besonders hervor, dass selbst bei nah verwandten Arten sowie Arten, die im selben Habitat leben, große Unterschiede in der Morphologie und Nutzung der Vibrissen bestehen.

Er schreibt:

- *„Diese Diversität der F-SC Morphologie trifft sicherlich auch für die Haustiere zu, so dass sich eine Übertragung der Erkenntnisse bezüglich einer oder weniger Arten auf die noch nicht untersuchten*

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

*Hundeartigen grundsätzlich verbietet. Aufgrund der großen anatomischen Unterschiede zwischen verschiedenen Zuchtformen des Haushundes ist sogar zu erwarten, dass als Folge der jeweiligen Zuchtrichtlinien deutliche Unterschiede in der F-SC Organisation der verschiedenen Rassen bestehen.“*

- *„Man kann davon ausgehen, dass Arten, deren Vibrissen nicht aktiv bewegt werden können, zu den oben genannten Tastleistungen nicht in der Lage sind. Dies trifft auf jeden Fall auf verschiedene Hunderassen, insbesondere den Pudel zu.“*
- *„Ohne entsprechende wissenschaftliche Experimente sind Aussagen hinsichtlich der Bedeutung der Vibrissen bei der Inspektion der Nahrungsbeschaffenheit oder im Sozialverhalten ebenfalls nicht haltbar.“*
- *„Ein Grundprinzip der Funktionsweise von Vibrissen ist das freie Abstehen von der Körperoberfläche, so dass mechanische Außenreize direkt auf den Haarschaft einwirken und auf die Rezeptoren innerhalb des F-SC übertragen werden können.“*
- *„Es ist davon auszugehen, dass die Relevanz der Vibrissen bei einigen Hundeartigen, insbesondere bei der Haustierrasse Pudel, zu Gunsten anderer Sinneskanäle reduziert ist.“*
- *„Unter den Haustieren kann deshalb das Vibrissensystem des Pudels nicht ohne entsprechenden wissenschaftlichen Nachweis mit dem der Katze gleichgesetzt werden.“*

Im weiteren Teil dieses Abschnittes zitieren PD Dr. Döring et al. (2019) ein Gutachten von Prof. W. Meyer aus dem Jahr 1999. Zwar kann das komplette Gutachten von Prof. Meyer nicht im Internet eingesehen werden, aber ein Ausschnitt daraus findet sich in einem Beschluss des VG Hamburg (<https://justiz.hamburg.de/contentblob/10911164/9020612ae8f30d6a5078023cb6d7b52e/data/11-e-1067-18.pdf>).

Da das Gutachten von Prof. Meyer wiederholt in der Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Döring et al. (2019) zitiert wird, füge ich diesen Ausschnitt zur Information an:

*„Im „Gutachten zur Bedeutung von Sinushaaren für unsere Haussäugetiere, unter besonderer Berücksichtigung des Scherens dieser Haare“ von Prof. Dr. Wilfried Meyer von der Tierärztlichen Hochschule Hannover führt dieser folgendes aus (Unterstreichungen aus dem Original übernommen): „Zusammenfassend muss darauf verwiesen werden, daß es sich beim Sinushaar bzw. Sinushaarfollikel aufgrund seiner sehr differenzierten nervösen Ausstattung um einen hochsensiblen mechanorezeptiven Komplex handelt. Er ist in der Lage, verschiedenste Druck- und Berührungsreize aufzunehmen und durch diese Informationen zentralnervös gesteuerte, verhaltensrelevante Antworten des Tieres zu initiieren. Bei kleinen und mittelgroßen Säugern wie Hund oder Katze bezieht sich dies zunächst auf die Kontaktierung und Erkennung der engeren räumlichen Umgebung oder der sie besetzenden Gegenstände, was im besonderen unter schlechten Lichtverhältnissen gilt (s. z. B. CARVELL und SIMONS, 1990). Hinzu kommen Kontakte bzw. Berührungen zwischen dem Tier und anderen Mitgliedern seiner Familiengruppe, zu denen ggf. auch der Mensch gehört (Reiben der Wangenregion und dergl.). Unabhängig davon werden Eigenschaften der Nahrung, z. B. ihre Konsistenz, oder auch Nahrungsbehälter genauer mechanosensorisch inspiziert (vgl. a. HART, 1985). [...] Aus den im vorhergehenden dargelegten Kenntnissen zu bedeutsamen strukturellen und funktionellen Eigenschaften der Sinushaaren unserer Haussäuger, im besonderen aber derjenigen von Hund, Katze und Pferd, ist ganz unzweifelhaft zu*

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

*entnehmen, daß es sich bei diesen Einrichtungen der Haut um essentielle Komponenten der Lebensführung dieser Tiere handelt. Jedes Abschneiden oder Kürzen von Sinushaaren stellt damit einen massiven Eingriff in das Normalverhalten dar und hat äußerst negative Folgen. D. h., grundlegende Möglichkeiten der allgemeinen kontaktbezogenen Orientierung und die Erfassung wichtiger Einflüsse aus der Umgebung der Tiere, z. B. Berührungssignale im Rahmen der Körperkommunikation, werden beseitigt oder entscheidend gestört. Selbst der Verlust nur weniger Tastaare kann durch Fehlorientierung und folgendes Fehlverhalten zu Verletzungen und langandauernden psychischen Defekten führen. Der Eingriff in die spezielle und sehr differenzierte mechanosensorische Nahorientierung unserer Haussäugetiere durch das Scheren von Sinushaaren, häufig nur mit fragwürdigen „Schönheitskriterien“ begründet, ist ohne jede Einschränkung und mit äußerstem Nachdruck abzulehnen. Dem Tier werden hierdurch mit Sicherheit Qualen verursacht, da erhebliche Beeinträchtigungen des Normalverhaltens die Folge sind! [...]“*

In diesem Gutachten von Prof. Meyer wurden Erkenntnisse aus der Forschung an Ratten (Carvell und Simons, 1990) auf andere Säugetiere übertragen. Das halte ich für wissenschaftlich nicht statthaft.

Leider ist zu dem Zitat Hart, 1985 keine Information im Internet frei verfügbar. Da PD Dr. Döring et al. (2019) aber selbst schreiben „*Es gibt nach Kenntnis der Autoren dieses Gutachtens keine Studien zu Funktion und Bedeutung der Sinushaare beim Haushund.*“, kann es sich bei den Aussagen in dem Gutachten von W. Meyer nur um Meinungen/Vermutungen handeln. Dies schreiben PD Dr. Döring et al. (2019) tatsächlich auch selbst: „*Professor Wilfried Meyer (Anatomisches Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover) hat in einem Gutachten und einer entsprechenden Publikation bereits 1999 die Meinung vertreten...“.*

Prof. Dehnhardt (2001) schreibt zu dieser Thematik in seinem Gutachten: „*Man kann davon ausgehen, dass Arten, deren Vibrissen nicht aktiv bewegt werden können, zu den oben genannten Tastleistungen nicht in der Lage sind. Dies trifft auf jeden Fall auf verschiedene Hunderassen, insbesondere den Pudel, zu. Eine Übertragung der Ergebnisse von Carvell und Simons (1990, 1995) auf „kleine und mittelgroße Säuger wie den Hund“ sind deshalb auf keinen Fall zulässig.*“

Bezüglich der Qualen, die laut Prof. Meyer durch das Scheren der Vibrissen verursacht würden, ist mir als langjährige Pudelhalterin kein Fall bekannt - weder aus eigener Erfahrung noch aus Berichten anderer mir bekannter Pudelhalter - in dem Pudel nach dem Scheren der Vibrissen Verhaltensänderungen zeigten, oder Verletzungen und/oder psychische Defekte – weder kurzzeitig noch langandauernd - aufwiesen. Pudel zeigen nach dem Scheren der Vibrissen ein exakt gleiches Verhalten wie davor und kommunizieren untereinander und mit andersrassigen Hunden genauso wie zuvor. Andersrassige Hunde interagieren mit Pudeln nach der Schur des Fangs unverändert.

Prof. Dehnhardt (2001) schreibt dazu in seinem Gutachten, dass „*bei den Tieren – [gemeint sind Pudel] - nie Ausfallerscheinungen irgendwelcher Art beschrieben wurden*“. Selbst beobachtete Prof. Dehnhardt zwei Pudel vor, während und nach dem Scheren des Fangs und konnte ebenfalls „*keine*

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

*Verhaltensänderungen, keine Fehlorientierung und ebenfalls kein Fehlverhalten, das zu Verletzungen der Pudel hätte führen können“*, beobachten. Er geht davon aus, dass bei „...Pudel[n], bei denen im nicht geschorenen Zustand die Vibrissen zudem vollständig in das auch im Schnauzenbereich dichte und lockige Fell eingebettet und damit mechanosensorisch maskiert sind“ eine mechanische Einwirkung von Außenreizen und Übertragung dieser Reize auf die Rezeptoren innerhalb des Follikel-Sinus-Komplexes nicht erfolgt. Abschließend kommt Prof. Dehnhardt zu dem Schluss: „...das Abschneiden der Vibrissen bereitet dem Pudel mit Sicherheit keine Qualen, weder durch direkte Schmerzen, noch durch Beeinträchtigung des Normalverhaltens.“

In diesem Abschnitt zitieren PD Dr. Döring et al. (2019) auch McGill (1980, 1982). Während die Publikation von 1982 (*“Whisker” trimming in show dogs: a harmless cosmetic procedure or mutilation of a sensory system?* Dog World Dezember 1982, S. 16ff) nicht im Internet verfügbar ist, findet sich die frühere Publikation mit dem Titel *„Amputation of Vibrissae in Show Dogs“* frei erhältlich ([https://www.wellbeingintlstudiesrepository.org/acwp\\_vsm/7/](https://www.wellbeingintlstudiesrepository.org/acwp_vsm/7/)).

Ich möchte hier einen Abschnitt aus dem Abstract anfügen:

*„Dogs of many different breeds competing in the show-ring are routinely subjected to amputation of the vibrissae, organs that are commonly and incorrectly called “whiskers.” This procedure is thought to give the animals head a cleaner look, which in turn supposedly increases its chances of winning. There are several tricks involved in “whisker trimming” since the animals can retract each vibrissa at least one-quarter inch. Furthermore, they often object strenuously to the operation.“*

Dass Hunde ihre Vibrissen in die Haut zurückziehen können, ist mir nicht bekannt. Für Pudel kann ich das ausschließen.

Pudelwelpen werden i.d.R. bereits vom Züchter an die notwendigen pflegerischen Maßnahmen, die ein kontinuierlich nachwachsendes Haarkleid mitbringt, herangeführt. Solch gut sozialisierte Pudel gestatten daher das Scheren des Gesichtshaares inklusive der Vibrissen oder die Einkürzung des Bartes - unvermeidlicher Weise ebenfalls inklusive der Vibrissen - problemlos.

Vielleicht bezieht sich McGill, der Mitglied des Direktoriums des „Newfoundland Club of America“ und Präsident des „Newfoundland Club of New England“ war, aber auch auf den Neufundländer oder andere Rassen als den Pudel (Bio T.E. McGill <https://president.williams.edu/in-memoriam/the-passing-of-professor-thomas-mcgill/>).

Im Abschnitt Schutzfunktion zitieren PD Dr. Döring et al. (2019) u.a. wieder McGill: *„McGill (1982) beschreibt zwei Fälle von Hunden der Rasse Vizsla, die bei der Arbeit im Gelände Verletzungen an Gesicht/Augen davontrugen, nachdem ihnen die Sinushaare abgeschnitten worden waren. Des Weiteren nennt er Fälle von Settern, wo dies auch zutraf.“*

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.



Bei Pudeln ist mir kein Fall von Verletzungen bekannt, die Hunde aufgrund gekürzter/geschorener Vibrissen bei Spaziergängen oder Trainings in Wald und Feld erlitten hätten. Auch hat Prof. Dehnhardt (2001) in seinem Gutachten bereits darauf hingewiesen, dass zwischen den verschiedenen Hunderassen differenziert werden muss.

Im Abschnitt Tastorgan schreiben PD Doering et al. (2019): *„Es ist plausibel, dass die Sinushaare beim präzisen Zugreifen, z.B. auch für das Aufnehmen kleiner Gegenstände, hilfreich sind.“* Darauf folgend wird wieder McGill zitiert: *„McGill (1982) beschreibt anekdotische Fälle von Hunden, die offensichtlich nach dem Abschneiden der Sinushaare beim Apportieren Probleme hatten. Sie ließen die Gegenstände nach dem Aufnehmen sofort wieder fallen. Es wurde vermutet, dass die Berührung des Objektes mit den nachwachsenden Vibrissen-Stoppeln zu Schmerzen führte.“*

Dass Vibrissen für das präzise Zugreifen hilfreich sind, ist laut Prof. Dehnhardt Spekulation (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Ich betreibe mit meinem Kleinpudelrüden den Hundesport Obedience und habe dies auch mit meiner verstorbenen Kleinpudelhündin getan. Meine Hündin ist in der höchsten Leistungsklasse gestartet, mein Rüde hat in 2022 die ersten zwei Leistungsklassen mit vorzüglichen Leistungen bestanden und sich für die zweithöchste Leistungsklasse qualifiziert.

Obedience ist ein Sport, in dem Apportierübungen eine wichtige Rolle spielen. Beide Hunde haben niemals Probleme beim Apportieren gezeigt. Weder mit rasiertem Fang noch mit nachwachsenden Vibrissen. Auch von anderen im Obedience startenden Pudeln ist mir nichts Gegensätzliches bekannt.

Mir sind ebenfalls viele Pudel bekannt, die im Dummysport geführt werden. Keiner dieser Hunde hat meines Wissens Probleme, Dummies in Feld, Wald und Wiese mit geschorenem Fang oder nachwachsenden Vibrissen zu apportieren.

Im Abschnitt Unterstützung des Geruchssinns schreiben PD Dr. Döring et al. (2019): *„Beobachtet man Hunde beim Verfolgen von Geruchsspuren, so befindet sich ihre Schnauze auch bei schneller Fortbewegung dicht über der Bodenfläche. Es ist vorstellbar, dass die Sinushaare hierbei die Funktion erfüllen, einen geeigneten Abstand zum Boden einzuhalten und Unebenheiten festzustellen.“*

Laut Prof. Dehnhardt ist auch diese Aussage Spekulation (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022).

Mir ist kein Fall bekannt, dass Pudel mit geschorenem Fang/gekürzten Vibrissen nicht in der Lage wären Geruchsspuren am Boden zu verfolgen bzw. sich dabei verletzen würden. Weder aus eigener Erfahrung noch aus Berichten anderer Pudelhalter.

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Zum Abschnitt Bedeutung im Rahmen der Kommunikation

PD Dr. Döring et al. (2019) schreiben: *„Nach Beaver (1999) trägt die Bewegung der Vibrissen zum Gesichtsausdruck bei. So werden sie bei aggressivem Verhalten aufgestellt und bei submissivem Verhalten nach hinten geklappt. Daher wird vermutet, dass die Sinushaare des Hundes auch eine Funktion im Rahmen der innerartlichen Kommunikation besitzen.“*

Prof. Dehnhardt ist zu der angegebenen Funktion ausschließlich eine ältere Studie von Miller (1975) bekannt, der diese Funktion bei Ohrenrobber untersucht hat (Prof. G. Dehnhardt, persönliche Mitteilung, 22.12.2022). Entsprechend sollte hier keine spekulative Übertragung auf Hunde erfolgen.

Hier stellt sich zudem die Frage, wie dies beim Pudel funktionieren könnte? Wird das Gesichtshaar, und damit auch die Vibrissen, beim Pudel nicht gekürzt, sind die Vibrissen im Gesichtshaar eingebettet und stünden der Kommunikation nicht zur Verfügung. Der gleiche Zustand wäre gegeben, wenn ein Bart gekürzt würde, da mit dem Kürzen des Bartes ebenfalls die Vibrissen gekürzt werden. Bei geschorenem Fang wären die Vibrissen eine Zeit lang nicht vorhanden. Wie bereits oben erwähnt, kommunizieren Pudel nach dem Scheren der Vibrissen untereinander und mit andersrassigen Hunden genauso wie zuvor und andersrassige Hunde reagieren auf Pudel mit geschorenem Fang auch unverändert.

Im Abschnitt Mögliche Funktionseinschränkung bei verschiedenen Hunderassen stimmen PD Dr. Döring et al. (2019) mit Prof. Dehnhardt überein, dass *„die Sinushaare beim Pudel durch das dichte und lockige Fell im Schnauzenbereich „mechanosensorisch maskiert“ sind.*

Dennoch fordern sie: *„Wenn die Funktion eines Sinnesorgans aufgrund der Rassezucht von Haaren behindert oder beeinträchtigt wird, dann sollten Bemühungen unternommen werden, die Funktion des Sinnesorgans möglichst wiederherzustellen.“*

Gerade die Rasse Pudel ist sehr gesund und hat keinerlei gesundheitliche Einschränkungen durch ihre lange Zuchtgeschichte erfahren.

Pudel sind sehr agile Hunde, die keinerlei Probleme bei Orientierung, Kommunikation oder anderen Funktionen des hündischen Lebens aufweisen. Unabhängig davon, ob sie einen geschorenen Fang, kurzen oder langen Bart tragen. Als Allrounder finden und bewähren sie sich in fast allen Bereichen des Hundesports, sie werden erfolgreich jagdlich geführt, übernehmen soziale Aufgaben als Therapie-, Assistenz- und Besuchshunde und kommen sehr gut mit den Herausforderungen des modernen Alltags zurecht. Sie stellen ein perfekt funktionierendes System dar.

Nun fordern PD Dr. Döring et al. (2019), dass in der Zucht die Funktion der Vibrissen wiederhergestellt werden solle. Wie soll das geschehen? Es dürfte schwierig bis unmöglich sein bei wollhaarigen Hunden die Gesichtshaare „wegzuzüchten“. Darüber hinaus, wie soll es möglich sein die Funktion der Vibrissen zu überprüfen, wenn gar nicht bekannt ist ob/wie und wenn in welchem Umfang Hunde ihre Vibrissen

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

nutzen? Der Seh- und Hörsinn eines Hundes kann überprüft werden. Zur womöglichen Funktion von Vibrissen gibt es keinen Test. Ein bloßes Vorhandensein sagt nichts über eine etwaige Funktion aus.

Insgesamt stellt sich die Frage, warum das perfekt funktionierende „System“ Pudel züchterisch auf ein nicht funktionell überprüfbares Merkmal hin verändert werden soll. Das ergibt keinen Sinn.

Im Abschnitt Funktionale Länge der Sinushaare beim Hund schreiben PD Dr. Döring et al. (2019) *„Bislang sind keine Untersuchungen veröffentlicht, die zeigen, bei welcher Länge die Sinushaare beim Haushund ihre Funktion erfüllen. Daher kann keine Aussage darüber getroffen werden, wie weit die Sinushaare gekürzt werden dürfen. Nach Ansicht der Autoren dieses Gutachtens sollten die Sinushaare daher ohne tierärztliche Indikation gar nicht gekürzt werden.“*

Tatsächlich sind nicht nur keine Untersuchungen zu einer funktionellen Länge der Sinushaare des Haushundes veröffentlicht, sondern es existieren überhaupt keine Studien zur Verhaltensrelevanz der Sinushaare der Haushunde.

Dehnhardt et al. (2019) haben in einer durch die Gesellschaft für Kynologische Forschung finanzierten Studie mit dem Titel „Funktion und Leistung des Vibrissensystems von Hunden“ die Anzahl und Organisation der Vibrissen einiger Hunderassen untersucht. Mit einem Hund konnten auch psychophysikalische Schwellenwerte des Vibrissensystems für Vibrationsreize untersucht werden.

Im Ergebnis zeigt sich, dass Hunde durchschnittlich mystazial und labial 60 Vibrissen haben. Es wurde eine Korrelation von Fell- und Vibrisslänge festgestellt. So haben langhaarige Hunde längere Vibrissen als kurzhaarige Hunde. Wollhaarige Hunde waren nicht in die Studie eingeschlossen.

Die Autoren schreiben: *„Hunderassen mit längerem Deckhaar haben im Schnitt auch längere Vibrissen. Dies dürfte in der Funktionsweise der Vibrisse begründet liegen, die im Grundprinzip darauf beruht, dass der Haarschaft durch das freie Abstehen von der Körperoberfläche mechanische Außenreize aufnehmen kann. Besitzen Hunde also längeres Fell im Schnauzbereich, ist eine entsprechend längere Vibrisse notwendig, damit sie nicht im Fell eingebettet wird und so eine mechanosensorische Maskierung erfährt.“*  
Und: *„Diese Beziehung wäre explizit bei Rassen mit dichtem und langem Fell im Schnauzenbereich zu prüfen, die für diese Untersuchung leider nicht zur Verfügung standen.“*

Als Fazit schreiben die Autoren: *„Gestützt durch die Daten zur Organisation der faszialen Vibrissen bei verschiedenen Hunderassen, belegen die psychophysikalisch bestimmten Schwellenwerte für Vibrationsreize eine sensorische Funktion der Vibrissen des Hundes, auch wenn der entsprechende Verhaltenskontext, in dem sie von den Tieren genutzt werden, noch zu klären bleibt.“*

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Insofern erschließt sich die Forderung, Sinushaare beim Pudel überhaupt nicht kürzen zu dürfen nicht. Zumal unter Pudelhaltern bekannt ist, dass Pudel mit geschorenem Fang oder gekürzten Vibrissen keinerlei Einschränkung - in welcher Form auch immer - haben.

Im Abschnitt Tierschutzrechtliche Bewertung für Deutschland führen PD Dr. Döring et al. (2019) an: *„Nach § 6 des Deutschen Tierschutzgesetzes (2019) ist das vollständige oder teilweise Amputieren von Körperteilen oder das vollständige oder teilweise Entnehmen oder Zerstören von Organen oder Geweben eines Wirbeltieres verboten. Nach dem Kommentar zum Tierschutzgesetz von Hirt et al. (2016) bezieht sich dieses Verbot in bestimmten Fällen auch auf nachwachsende Körperteile. „Das Kürzen von (...) Haaren ist demnach nur dann keine Gewebestörung, wenn die betreffenden Teile rasch wieder nachwachsen und in der Zwischenzeit biologische und ethologische Funktionen nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt sind“.*

Beim Scheren/Kürzen von Vibrissen handelt es sich – wie bereits zuvor erläutert – nicht um eine Amputation und es wird auch kein Organ oder Gewebe entnommen oder zerstört.

Tatsächlich wachsen Vibrissen nach dem Scheren rasch wieder nach (schneller als die Gesichtshaare). In der Zwischenzeit ist keine biologische und/oder ethologische Funktion beeinträchtigt. Insofern ist das Scheren/Kürzen der Vibrissen des Hundes nach § 6 Tierschutzgesetz nicht verboten.

Ein Vergleich mit Pferden oder Katzen ist – wie zuvor beschrieben – nicht korrekt.

PD Dr. Döring et al. (2019) schreiben ebenfalls: *„Außerdem entsteht dem Hund dadurch ein Schaden nach § 1, der ohne vernünftigen Grund nicht zugefügt werden darf.“*, beschreiben aber leider nicht, was dieser Schaden sein soll.

§ 1 Tierschutzgesetz sagt: *„Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“*

Pudeln werden durch das Kürzen/Scheren der Vibrissen weder Schmerzen, noch Leiden oder Schäden zugefügt. Wohl aber trägt das Scheren/Kürzen der Gesichtshaare - und damit unvermeidbar auch der Vibrissen - zum Wohlbefinden der Hunde bei.

In Konsequenz ist die Einschätzung von PD Dr. Döring et al. (2019) das Scheren von Vibrissen sei nach § 6 und § 1 Tierschutzgesetz verboten nicht korrekt.

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Menschen bilden sich persönliche Meinungen zu Themen, zu denen keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen. Problematisch ist es, wenn diese Meinungen als Tatsachen dargestellt werden. Diese Meinungen werden dann kontinuierlich mit Wahrheitsanspruch wiederholt, von anderen Personen übernommen und es erschafft sich über die Zeit der Eindruck, dass es sich um gesicherte Wahrheiten handelt.

Dies geschieht seit einiger Zeit auch durch die von PD Dr. Döring et al. (2019) vorgelegte Gutachterliche Stellungnahme.

Zur Möglichkeit der persönlichen Information sind hier die Links zu dem von PD Dr. Döring et al. (2019) vorgelegten Material angegeben (<https://www.tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de/download/doering-vibrissen-hund.pdf>  
<https://cast.itunes.uni-muenchen.de/vod/playlists/FvwFfnwKMj.html>  
<https://www.tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de/download/flyer-tasthaare-17-05-2022.pdf>  
<https://www.tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de/download/vibrissen-vorurteile-mai-2022.pdf>).

Dass anderen Personen die in der von PD Dr. Döring et al. (2019) vorgelegten Gutachterlichen Stellungnahme getroffenen Aussagen nicht-hinterfragt wiederholen und augenscheinlich als gesicherte Wahrheit annehmen, zeigt sich in diversen Publikationen (z.B. <https://www.wuff.eu/wp/schur-der-vibrissen-verstoss-gegen-das-tierschutzgesetz/>  
[https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Positionspapiere/Heimtiere/Tasthaare\\_kuerzen\\_bei\\_Haustieren.pdf](https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Positionspapiere/Heimtiere/Tasthaare_kuerzen_bei_Haustieren.pdf)). Ebenso wurde dies deutlich bei einer Experten Diskussionsrunde am 22.11.2022 während des vierten Online-Hundekongresses (<https://www.hundekongress.com>).

Welche Konsequenzen ein derartiges Vorgehen haben kann, zeigt sich darin, dass verschiedene Veterinärämter entsprechende Verwaltungsakte für Veranstaltungen erlassen haben, gemäß derer bei Hundeausstellungen keine Hunde mit geschorenen/gekürzten Sinushaaren gezeigt werden durften.

Beispielhaft erwähnt sei hier die „Allgemeinverfügung Tierschutz zur Rassenhunde-Ausstellung mit Rassekatzen-Ausstellung am 7. und 8 Mai 2022“ der Stadt Erfurt (2022). In Punkt 3. wird vorgegeben: „Die Entfernung oder Kürzung von Vibrissen (Tasthaare) an Hunden ist untersagt“.

Als Begründung dafür wird angeführt: „Durch das Entfernen (z. B. durch Abschneiden, Trimmen, Kürzen o.ä.) von Vibrissen ist ein Hund in der Sinneswahrnehmung gestört. Das Kürzen der Tasthaare ist demnach nur dann keine Gewebestörung, wenn die betreffenden Teile rasch wieder nachwachsen und in der Zwischenzeit biologische oder ethologische Funktionen nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigt sind. Unter einem Gewebe versteht man einen durch spezifische Leistungen gekennzeichneten Verband gleichartig entwickelter Zellen. Hunde nutzen ihre Tasthaare als Sinnesorgan. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Haare rasch wieder nachwachsen und das Kürzen dieser Haare nur eine unwesentliche Einschränkung darstellt. Somit ist davon auszugehen, dass dem Tier durch die durchgeführte Amputation ein Schaden in nicht unwesentlicher Höhe entstanden ist.“

Kommentar von Dr. rer. nat., Dipl. Biol. Bettina Kipp  
zur Gutachterlichen Stellungnahme von PD Dr. Dorothea Döring et al.

Selbst der Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) - der zudem auf seiner Webseite schreibt, dass es zur Bedeutung der Vibrissen "*wenig wissenschaftlich belegte Daten*" gibt - hat im Zuge dieser Diskussion im Herbst 2022 entschieden, dass Hunde mit geschorenen oder gekürzten Vibrissen von Hundeausstellungen oder Sportprüfungen auszuschließen sind.

Diese Entscheidung und o.a. Verwaltungsakte sind erlassen worden, obwohl der Gesetzgeber im Tierschutzgesetz und in der Tierschutz-Hundeverordnung keine Vorgaben zu Vibrissen der Hunde macht.

Als Fazit ist anzuregen, wissenschaftliche Studien in Anlehnung an die von Dehnhardt (2019) publizierte Studie zur Funktion der Vibrissen bei verschiedenen Hunderassen und Mischlingen durchzuführen, um zu wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen - auch besonders im Hinblick auf Hunde mit langer und dichter Fangbehaarung - zu gelangen.

Bis diese Erkenntnisse vorliegen, ist zu fordern keine Verwaltungsakte und Entscheidungen zu erlassen, die auf wissenschaftlich nicht überprüften Spekulationen beruhen, und bestehende Verwaltungsakte und Entscheidungen zurückzunehmen.

## Literatur:

Carvell, G.E., Simons, D.J. (1990). Biometric analyses of vibrissal tactile discrimination in the rat. *J Neurosci.*, 10(8):2638-48

Dehnhardt, G. (2001). Gutachten zur Bedeutung des Scherens der Vibrissen beim Pudel.

Dehnhardt, G., Krüger, Y., Byl, J. (2019). Abschlussbericht zum Forschungsstipendium der GKF. Funktion und Leistung des Vibrissensystems von Hunden.

Döring, D., Erhard, M., Bartels, A. (2019). Gutachterliche Stellungnahme zur Problematik des Entfernens der Sinushaare beim Haushund.

McGill, T.E. (1980). Amputation of Vibrissae in Show Dogs. *International Journal for the Study of Animal Problems* 1, 359-361. [https://www.wellbeingintlstudiesrepository.org/acwp\\_vsm/7/](https://www.wellbeingintlstudiesrepository.org/acwp_vsm/7/)

Miller, E.H. (1975) A comparative study of facial expressions of two species of pinnipeds. *Behaviour*.

Prescott, T.J., Mitchinson, B., Grant, R.A. (2011): Vibrissal behavior and function. *Scholarpedia* 6 (10), 6642 (doi:10.4249/scholarpedia.6642).

Schierloh, A. (2003): Neuronale Netzwerke und deren Plastizität im Barrel-Kortex der Ratte. Dissertation TU München.

Stadt Erfurt (2022). Allgemeinverfügung Tierschutz zur Rassenhunde-Ausstellung mit Rassekatzen-Ausstellung am 7. und 8 Mai 2022.

(<https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/sv/allgemeinverfuegungen/141141.html>)